

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16145
Montag, 27. September 2021

Deutscher Bauernverband fordert zügige Regierungsbildung	1
Vilsack wirbt für eine produktive Landwirtschaft und kritisiert "Farm to Fork"	1
EU-Schlachtrindermarkt: Angebot weiterhin auf einem niedrigen Niveau	3
Afrikanische Schweinepest: Deutschland stellt Schutzkorridorkonzept vor	3
Schweizer Nationalrat stimmt für Verlängerung des Gentechnik-Moratoriums	5
OÖ: Schulmilchbauern punkten mit regionaler Qualität und Nachhaltigkeit	5
Landjugend: Champions der Forstarbeit gekürt	6
Weißrussland kritisiert Sanktionen gegen Belaruskali	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Deutscher Bauernverband fordert zügige Regierungsbildung

Rukwied: Landwirte brauchen Zukunftsperspektiven

Berlin, 27. September 2021 (aiz.info). - Nach der gestrigen Bundestagswahl fordert der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), **Joachim Rukwied**, die Parteien auf, zügig die Sondierungsgespräche aufzunehmen: "Wir Landwirte brauchen politische Klarheit. Sowohl die Zukunftskommission Landwirtschaft als auch die Borchert-Kommission haben entsprechende Lösungen vorgeschlagen. Diese müssen zwingend von den Parteien aufgegriffen werden. Es geht vor allem darum, die Zukunft der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes zu sichern. Oberstes Ziel muss es dabei sein, einen Strukturbruch zu verhindern und sicherzustellen, dass landwirtschaftliche Betriebe Perspektiven haben und mehr Wertschätzung erfahren", erklärt Rukwied.

* * * *

Zehn Kernanliegen des Bauernverbandes

Im Vorfeld der Bundestagswahl hatte der Deutsche Bauernverband seine politischen Forderungen für die kommende Legislaturperiode präsentiert. In zehn Kernanliegen wurden die aus Sicht des Verbandes notwendigen Weichenstellungen für die Landwirtschaft in der kommenden Legislaturperiode beschrieben. Es gehe insgesamt darum, dass landwirtschaftliche Betriebe auskömmliche Einkommen erzielen können, so Rukwied.

Zu den Kernanliegen gehören unter anderem, das DBV-Zukunftskonzept umzusetzen, die damit verbundene Grundgesetzänderung weiter zu diskutieren, eine starke EU-Agrarpolitik zu sichern und dabei die Erfahrungen der Corona-Pandemie in den Green Deal und die "Farm to Fork"-Strategie aufzunehmen. Darüber hinaus müsse es ein weiteres Ziel sein, gemeinsame Standards im Binnenmarkt zu entwickeln und mehr Wertschätzung für höhere nationale Anforderungen zu erzielen. Außerdem sollten beim Klimaschutz die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft honoriert und deren besondere Rolle bei der Ernährungssicherung anerkannt werden. Ein vorrangiges Ziel des Verbandes ist es auch, Planungssicherheit für die Tierhaltung zu schaffen. Darüber hinaus müsse im Bereich Natur- und Artenschutz auf Kooperation gesetzt werden, so der DBV. (Schluss) kam

Vilsack wirbt für eine produktive Landwirtschaft und kritisiert "Farm to Fork"

Moderne Technik statt Reduktionsziele bei Betriebsmitteln

Washington, 27. September 2021 (aiz.info). - Die USA gehen für eine produktive und technikfreundliche Landwirtschaft auf Werbetour. Der US-amerikanische Agrarminister **Tom Vilsack** rief dafür eine "Koalition für eine produktive Landwirtschaft" ins Leben. Die Versorgung der Welt mit Lebensmitteln und eine klima- und umweltfreundliche Landwirtschaft sind nur möglich, wenn moderne Technik zum Einsatz kommt. Die EU gehe mit ihrer "Farm to Fork"-Strategie leider einen anderen Weg und werde ihrer Verantwortung im Kampf gegen den Hunger kaum gerecht, kritisierte Vilsack auf dem "Future of Food and Farming Summit" des Nachrichtendienstes "Politico". Die Strategie der EU mit ihren Verminderungszielen für den Pflanzenschutz und für Düngemittel senke die Produktivität und führe zu höheren Preisen. Deshalb zeichne die Strategie keine Lösung vor

allem für die sichere Versorgung mit Nahrungsmitteln auf. Seine "Koalition für eine produktive Landwirtschaft" finde bereits in Mexiko und einigen südamerikanischen Ländern Zustimmung, und er werde bei allen hochrangigen Treffen auf der Welt dafür werben, kündigte Vilsack an. * * * *

Allerdings sieht der US-Agrarminister mit den Europäern auch Gemeinsamkeiten. Die Ablehnung gegenüber der Gentechnik sei in der EU bei Weitem nicht so ausgeprägt, wie die Zurückweisung der traditionellen Gentechnik. Nach Ansicht von Vilsack kommt den neuen Züchtungstechniken wie CRISPR/Cas eine entscheidende Rolle für die Klimawende in der Landwirtschaft zu. Neue Sorten sorgten für mehr Wurzelmasse und ermöglichten ein "Carbon Farming". Zudem sei die Gentechnik wichtig bei der Züchtung von krankheitsresistenten Sorten und damit besser als ein Verbot von Pflanzenschutzmitteln. Zur Vermeidung von Methanemissionen aus der Rinderhaltung setzten die USA auf Futtermittelzusatzstoffe und eine Nutzung von Biogasen. Eine Verminderung von Tierzahlen und ein Werben für eine fleischlose Ernährung sei jedenfalls nicht der richtige Weg, betonte Vilsack. Der US-Minister hob hervor, dass zahlreiche Landwirte in der EU die "Farm to Fork"-Strategie ablehnten.

Von einem "brutalen Wechsel" durch die Strategie spricht **Christine Lambert**, Präsidentin des Europäischen Bauernverbandes (COPA). Eine ausreichende Versorgung mit bezahlbaren Nahrungsmitteln werde durch die Ziele der Strategie infrage gestellt. Eine möglichst umfassende Selbstversorgung der EU könne mit einer drastischen Reduktion von Betriebsmitteln, einer 10%igen Flächenstilllegung oder 25% Biolandbau nicht erreicht werden, kritisierte Lambert. Den US-amerikanischen Weg, nach dem mehr erzeugt werden soll mit weniger Belastung für das Klima und die Umwelt, hält die COPA-Präsidentin für den richtigen.

Wojciechowski verteidigt "Farm to Fork"

EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** wehrte sich gegen die Vorwürfe aus den USA und vom EU-Bauernverband. "'Farm to Fork' ist keine Strategie, um die Erzeugung in der EU zu vermindern", stellte der EU-Agrarkommissar klar. Im Gegenteil: Die Produktivität werde verbessert, etwa wenn sie die Bedeutung der Präzisionslandwirtschaft herausstelle. Der Biolandbau sei zudem eine Überlebenschance für Kleinbetriebe und trage damit auch zum Erhalt der Produktion bei. Der Biolandbau sichere die Versorgung der nächsten Generation mit Nahrungsmitteln ab, ist Wojciechowski überzeugt. Sollte es einzelne Risiken in der Strategie für die Versorgung geben, könnten die Ziele rasch angepasst werden, beschwichtigte der EU-Agrarkommissar seine Kritiker. Eine umfassende Folgenabschätzung für die Strategien der EU-Kommission kündigte Wojciechowski für das kommende Jahr an. Erst wenn die EU-Mitgliedstaaten ihre nationalen Strategiepläne im Rahmen der GAP-Reform fertiggestellt hätten, könnten die Folgen abschätzt werden. (Schluss) mö

EU-Schlachtrindermarkt: Angebot weiterhin auf einem niedrigen Niveau

Österreich: Notierungen für Schlachtkühe tendieren leicht nach unten

Wien, 27. September 2021 (aiz.info). - Europaweit wird derzeit - wie schon in den vergangenen Wochen - über ein für diese Jahreszeit geringes Schlachtrinderangebot berichtet, das den Bedarf zumeist nur knapp deckt. In Deutschland bleibt das Jungstieraufkommen knapp, die Preise tendieren leicht nach oben. Die Preisaufschläge lassen sich trotz Widerstand der Schlachtunternehmen meist umsetzen. Bei Schlachtkühen wird dagegen von einem überwiegend ausgeglichenen Markt berichtet, regional herrscht etwas Druck. * * * *

In Österreich liegt das Angebot an Jungstieren laut Rinderbörse weiterhin auf einem durchschnittlichen Niveau und trifft auf eine gute Nachfrage. Aufgrund des steigenden Preisniveaus werden teilweise Aktionen ausgesetzt, die Jungstierpreise wurden für zwei Wochen fixiert. Bei Schlachtkühen wird ein etwas höheres Angebot vor allem aus den westlichen Bundesländern verzeichnet. Dem steht eine stabile Nachfrage gegenüber. Die Notierungen gehen leicht nach unten. Bei Schlachtkalbinnen und Schlachtkälbern herrscht ein ausgeglichener Markt.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 3,80 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 3,32 Euro Erlöst. Die Schlachtkuh-Notierung liegt jetzt bei 2,68 Euro, für Schlachtkälber werden 5,85 Euro gezahlt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Afrikanische Schweinepest: Deutschland stellt Schutzkorridorkonzept vor

Polen soll sich an grenzüberschreitenden Maßnahmen beteiligen

Berlin, 27. September 2021 (aiz.info). - Die Staatssekretärin im deutschen Landwirtschaftsministerium, **Beate Kasch**, hat vergangene Woche in Brüssel mit der stellvertretenden Generaldirektorin für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit in der EU-Kommission, Claire Bury, und ihren polnischen sowie tschechischen Amtskollegen das weitere Vorgehen im Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP) besprochen. Im Mittelpunkt standen dabei Zaunbaumaßnahmen im Grenzgebiet sowie das deutsche Schutzkorridorkonzept. * * * *

Wie berichtet, wurde auf Initiative von Bundesministerin Julia Klöckner im November 2020 dieses trilaterale Format - die sogenannte "Tiergesundheits-Troika" - etabliert. Das ASP-Geschehen in Brandenburg beschränkt sich nämlich auf Gebiete, die in Grenznähe zu Polen liegen. Die Ausbrüche in Sachsen sind teilweise nur etwa 40 km von Tschechien entfernt. Zudem hat die Sequenzierung des Virustyps durch das Friedrich-Loeffler-Institut ergeben, dass die Ausbrüche in Deutschland und Polen zusammenhängen, da es Wanderbewegungen von Wildschweinen zwischen beiden Ländern gibt.

Unterbrechung der Infektionsausbreitung nach Westen

Im Rahmen dieses Gesprächs stellte die Staatssekretärin der EU-Kommission auch das deutsche Schutzkorridorkonzept vor. Ziel dieses Konzeptes ist die Unterbrechung der Infektionsausbreitung nach Westen. Im Sinne einer "weißen Zone" soll der Korridor von zwei festen Zäunen begrenzt und darin die Wildschweinpopulation gegen null reduziert werden. Dazu sind abgestufte Maßnahmen, wie die regelmäßige Fallwildsuche sowie die verstärkte Bejagung mit Untersuchung und Entfernung der Kadaver, vorgesehen. Die EU-Kommission hat das Konzept begrüßt.

Erweiterung des Schutzkorridorkonzeptes auf polnischer Seite notwendig

Der Infektionsdruck aus Polen ist laut Experten weiterhin hoch. Kasch machte daher in dem Gespräch nochmals deutlich, wie wichtig ein gemeinsames Vorgehen von Deutschland und Polen beim Bau von Wildschweinbarrieren im Grenzgebiet sei. Neben dem ASP-Schutzkorridor in Deutschland sei ein weiterer Korridor mit drittem Zaun auf polnischer Seite eine sinnvolle Ergänzung. Die Staatssekretärin forderte ihren polnischen Amtskollegen auf, das voranzubringen, "denn dies wäre ein effektives Mittel, um die Ausbreitung der ASP nach Westen aufzuhalten". Leider sei Polen auch weiterhin nicht bereit, sich hier zu bewegen - und das, obwohl Deutschland personelle, organisatorische und finanzielle Unterstützung zugesagt habe, bedauerte Kasch. Sie will hier weitere Gespräche führen und Überzeugungsarbeit leisten, denn eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kampf gegen die ASP sei wichtig, betonte sie.

Das deutsche Agrarressort hat bei der EU-Kommission bereits erfolgreich auf eine Mitfinanzierung erforderlicher Zaunbaumaßnahmen hingewirkt: Allein für Brandenburg und Sachsen betrug das mögliche Erstattungsvolumen mehr als 9 Mio. Euro. Bisher werden allerdings nur Kosten erstattet, die bei der unmittelbaren Tierseuchenbekämpfung entstehen. Kasch hat deshalb die Brüsseler Behörde gebeten, auch für den präventiven Zaunbau und den Unterhalt eine Finanzhilfe zu gewähren.

ASP-Ausbreitung schreitet voran

Die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest hat sich in den vergangenen Monaten weiter fortgesetzt. Nach Angaben des Friedrich-Loeffler-Instituts wurden im Jahr 2021 bisher (Stand 24. September) in der EU sowie in Serbien, Moldawien und der Ukraine 1.452 ASP-Fälle bei Hausschweinen und 9.272 bei Wildschweinen gemeldet. In Polen wurden heuer 2.110 Fälle bei Wildschweinen bestätigt, in Deutschland waren es 1.814.

In Polen gibt es seit 2014 ein aktives ASP-Geschehen, das sich in Richtung Westen ausgebreitet hat. Seit Jänner 2020 waren bereits Fälle von Schweinepest in unmittelbarer Grenznähe zu Deutschland aufgetreten. Nachdem am 10. September 2020 ein erster Fall von ASP bei einem Wildschwein in Brandenburg bestätigt wurde, gab es, wie erwartet, weitere Fälle in der Bundesrepublik. Ein erster Fall bei einem Wildschwein in Sachsen wurde am 31. Oktober bestätigt. Im Juli wurde erstmals das ASP-Auftreten in drei Hausschweinbeständen in Brandenburg nachgewiesen.

In Tschechien wurde der erste Fall im Jahr 2017 gemeldet. Es handelte sich hier um ein sehr lokales Geschehen mit einem punktförmigen Eintrag. Die Tschechische Republik bekämpfte die Tierseuche umfassend. Seit 2018 wurde kein Ausbruch der Schweinepest mehr dort gemeldet. Damit gilt das Land als ASP-frei. (Schluss) kam

Schweizer Nationalrat stimmt für Verlängerung des Gentechnik-Moratoriums

Anbau von GVO in der Landwirtschaft weiterhin verboten

Bern, 27. September 2021 (aiz.info). - Seit der Annahme einer entsprechenden Volksinitiative im Jahr 2005 gilt in der Schweiz ein Moratorium für die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) in der Landwirtschaft. Diese dürfen folglich nur zu Forschungszwecken angebaut werden. Seither wurde das Gentechnik-Moratorium durch das Parlament dreimal verlängert und gilt nun noch bis Dezember 2021. Nun soll es um weitere vier Jahre bis Ende 2025 verlängert werden. Über den entsprechenden Antrag des Bundesrats wurde Ende vergangener Woche im Nationalrat abgestimmt. Das Resultat fiel mit 144 zu 27 Stimmen deutlich für die Verlängerung aus, teilt der LID-Mediendienst in Bern mit. * * * *

Die Liberalen und die Grünliberale Partei hatten noch Anträge eingereicht, um zumindest neue gentechnische Verfahren wie die Genom-Editierung zuzulassen. Mit der sogenannten Genschere wisse man im Gegensatz zu den herkömmlichen Verfahren genau, was man tue, wurde argumentiert. Diese Anträge hatten allerdings im Plenum keine Chance. Stattdessen soll die erneute Verlängerung genutzt werden, um offene Fragen und Verantwortlichkeiten zu klären sowie weitere Risikoanalysen zu machen. Das Moratorium geht nun noch in den Ständerat - auch dort gilt eine Annahme als sicher.

Forschung ausgenommen

Die Befürworter der Verlängerung betonten unisono, das Moratorium betreffe die Forschung ausdrücklich nicht. Der Grundlagenforschung stehe somit auch weiterhin nichts im Weg. Die Gentechnik in der Landwirtschaft werde jedoch weiterhin von einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt. Mit einer Verlängerung des Moratoriums erhalte man mehr Zeit, um in vier Jahren faktenbasierte Entscheidungen über das weitere Vorgehen in dieser komplexen Thematik fällen zu können. (Schluss)

OÖ: Schulmilchbauern punkten mit regionaler Qualität und Nachhaltigkeit

Umweltfreundliche Verpackung wird weiter forciert

Linz, 27. September 2021 (aiz.info). - Am 29. September, wird der Weltschulmilchtag gefeiert. Dieser Tag wurde von der FAO ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf eine gesunde Ernährung mit Milch für Kinder und Jugendliche zu richten. Mittlerweile nehmen interessierte Institutionen in rund 40 Ländern diesen Tag zum Anlass, auf die Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit Milch und Milcherzeugnissen hinzuweisen. In Oberösterreich tragen täglich 18 Bauern bei rund 31.066 Kindern in 566 oberösterreichischen Kindergärten und Schulen mit frischen Schulmilchprodukten aus der Region zur gesunden Ernährung bei. * * * *

"Seit über 25 Jahren liefern oberösterreichische Schulmilchbauern täglich eine breite Palette an frischen Milchprodukten. Die flächendeckende Schulmilchversorgung durch regionale bäuerliche Lieferanten ist in Österreich einzigartig. Klassiker unter den Schulmilchprodukten ist mit über 60%

Anteil nach wie vor der Kakao. Ergänzt wird die Palette durch reine Trinkmilch, Fruchtojoghurts, verschiedene Trinkjoghurts, Fruchtmilch und Vanillemilch. Eine tägliche Schulmilchportion kostet je nach Produkt durchschnittlich zirka 60 Cent", erklärt **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer.

"Das tägliche Glas Milch mit seinen lebensnotwendigen Inhaltsstoffen stellt eine bedeutende Energiequelle dar. Milchprodukte zählen zum wesentlichen Bestandteil einer kindgerechten Ernährung. Geförderte Schulmilchprodukte dürfen weder Salz noch Süßungsmittel oder Geschmacksverstärker enthalten. Bei Produkten mit Kakao, Vanille oder Früchten ist der Zuckerzusatz streng geregelt. Dieser darf heuer maximal 4,5% betragen und ab dem Schuljahr 2022/23 nur mehr bis zu 3,5%", erläutert Grabmayr.

Weniger Bestellungen

"Leider haben in letzter Zeit einige Schulen und Kindergärten mit der Schulmilchbestellung aufgehört. Die Bauern können entfernter gelegene Schulen aus Kostengründen oft nicht mehr beliefern. Wir wünschen uns von den Schulen wieder mehr Bereitschaft, die logistische Abwicklung für dieses hochwertige Produkt zu übernehmen", betont Grabmayr. Der Erfolg der Schulmilchaktion hänge wesentlich von der Einsatzfreude und vom Engagement aller Verantwortlichen ab. Schulleiter, Schulwarte, Schulerhalter, Pädagogen, Eltern und Milchbauern hätten die große Verantwortung, den Kindern den Bezug von Schulmilch zu ermöglichen. Sie können durch ihre Mithilfe diese Aktion hilfreich unterstützen, so der Vizepräsident.

Nachhaltig verpackte Schulmilch im neuen rPET-Becher

Die Schulmilchbauern stellen die Verpackung ihrer Produkte nach und nach auf Becher aus recyceltem Kunststoff um. Damit setzen sie in ihrer Arbeit einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, hohe Qualität und bewussten Ressourcenumgang. Auch diese Becher werden wie bisher abgeholt und wiederverwertet. Vergangene Woche wurde diese Initiative für nachhaltige Becher aus recyceltem Kunststoff (rPET) in der Kategorie "Vorbildliche Projekte" mit dem "Trigos Award 2021", dem österreichischen Preis für verantwortungsvolles Wirtschaften, ausgezeichnet. (Schluss)

Landjugend: Champions der Forstarbeit gekürt

Doppelsieg für die Steiermark

Feldkirch, 27. September 2021 (aiz.info). - Die Stadt Feldkirch in Vorarlberg war am Wochenende Hotspot der Forstwettkampf-Elite. Bei spektakulärer Kulisse und unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen demonstrierten 22 Teilnehmer und acht Teilnehmerinnen der Landjugend sowie 25 Teilnehmer der Landarbeiterkammern aus sechs verschiedenen Bundesländern ihre geballte Kraft und ihr Können mit Motorsäge und Axt. Barbara Rinnhofer und Markus Buchebner, beide aus dem Landjugend-Bezirk Mürzzuschlag (Stmk.), konnten sich mit bravourösen Leistungen gegen die starke Konkurrenz in ihrer Kategorie durchsetzen und sicherten sich so die Goldmedaille. *

* * *

"Der Bundesentscheid Forst der Landjugend Österreich, der nach Längerem wieder einmal in Vorarlberg ausgetragen wurde, war ein Event der Spitzenklasse. Leistungen und Stimmung waren sensationell", zeigte sich der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, begeistert. "Man sieht: Beste Ausbildung ist die entscheidende Grundlage für eine gesicherte nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder. Ich gratuliere den Gewinnerinnen und Gewinnern und auch sonst allen sehr herzlich zur erfolgreichen Teilnahme. Danke außerdem den vielen helfenden Händen, die zur perfekten Organisation beigetragen haben. Landjugend, ihr seid spitze."

Hohe Anforderungen an die Teilnehmer

Beim Bundesentscheid Forst wird den Teilnehmern sowohl praktisches als auch theoretisches Wissen abverlangt. Der praktische Teil umfasst insgesamt sieben Disziplinen: von der Durchführung des Fallkerb- und Fällschnitts über Präzisionsschnitt, Kettenwechsel, Kombinationsschnitt, Durchhacken bis zum Geschicklichkeitsschneiden und Entasten. Im Theorieteil ist Wissen rund um forstliche Produktion, Arbeitssicherheit und Erste Hilfe gefragt.

Platz zwei der heimischen Forstchampions in der Damen-Einzelgesamtwertung ging an Caroline Weinberger aus Kärnten. Bronze holte sich Natalie Üblacker aus Niederösterreich. In der Herren-Einzelgesamtwertung sicherte sich der Niederösterreicher Michael Gritsch die Silbermedaille. Der dritte Platz ging an den Kärntner Hermann Penker. Für den Mannschaftssieg werden die Gesamtpunkte der besten drei Teilnehmer und bei den Damen der besten zwei Teilnehmerinnen herangezogen. Den Sieg bei den Damen holten sich die Kärntnerinnen Caroline Weinberger und Stephanie Zarfl. Bei den Herren überzeugten die Kärntner Hermann Penker, Michael Ramsbacher und Daniel Ertl im Umgang mit der Motorsäge. Aktuelle Informationen und Fotos gibt es unter www.landjugend.at.

Jeweils die beiden besten Damen und Herren stehen im Kader der Weltmeisterschaft 2022 in Belgrad (Serbien), die von 7. bis 11. September über die Bühne geht. Der Bundesentscheid Forst findet jedes zweite Jahr statt und wird gemeinsam mit dem Bewerb der Landarbeiterkammer durchgeführt. Die Elite der Forstarbeit kämpft das nächste Mal 2023 um den Bundessieg in Salzburg.

Durch die Unterstützung von Raiffeisen mit #aufbäumen, der Österreichischen Hagelversicherung, Pöttinger, dem Maschinenring Österreich und KWB sowie der LK Österreich und dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus war der Bundesentscheid Forst erneut ein besonderer Höhepunkt im Landjugend-Jahr. (Schluss)

Weißrussland kritisiert Sanktionen gegen Belaruskali

Geringere Erträge steigern die Preise für Dünger und Lebensmittel

New York/Minsk, 27. September 2021 (aiz.info). - Die Sanktionen der USA und der EU gegen den weißrussischen Kaliproduzenten Belaruskali, die im Sommer in Antwort auf die Politik des Machthabers Alexander Lukaschenko verhängt wurden, gefährden die globale Lebensmittelsicherheit, warnte der Außenminister von Weißrussland, **Wladimir Makej**. Der Sanktionsdruck des Westens könne eine Verringerung der Flächenerträge und schließlich eine Steigerung der globalen Preise für Lebensmittel zur Folge haben, behauptete Makej Ende

vergangener Woche beim ersten UN-Gipfel zu Ernährungssystemen. Laut dem Pressedienst des Ministeriums hob er dabei hervor, dass Weißrussland, das mit einem Anteil von 20% am Weltmarkt von Kalidüngern vertreten sei und Ernährungsprodukte in mehr als 100 Länder exportiere, damit einen wichtigen Beitrag zum internationalen Kampf gegen Hunger leiste. Ein Mangel an Kalidüngern am Weltmarkt würde unausweichlich deren Preise nach oben treiben und des Weiteren auch zur Verteuerung von Lebensmitteln führen. Die Importsperrung für Produkte der weißrussischen Kaliindustrie, so der Minister, dürfte sich auch auf die Landwirtschaft der EU selbst negativ auswirken. (Schluss) pom